

# **Wir Anderländer**

Michael Wissenssek

DAS VÖGLEIN

Eine Geschichte der Demenz

... ich muss gerade lächeln, jetzt weckt mich wieder diese Melodie:“ Kommt ein Vogel geflogen... „, , ach ja schön , wie er sich niedersetzt auf meinem Fuß. Das Bett ist ja noch so kuschlig warm und ich fühle mich so wohl heute Morgen. Vielleicht sollte ich an das Aufstehen denken, die Augen öffnen und mich von dem schönem Wachtraum und dem Vöglein jetzt verabschieden? Mama steht sicher schon in der Küche und kocht Kaffee. Und Papa ob er wohl schon zur Arbeit gegangen ist? Ach, hmm hier ist es doch so schön und das Vöglein singt mir noch immer zu, auch wenn ich jetzt meine Augen schon ganz weit offen habe. Dunkel ist es noch. Aber klar, im Winter ist es immer dunkel wenn ich aufwache und oft auch noch, wenn ich dann mit meiner Schwester durch den Schnee in unsere kleine Dorfschule wate. Schön, jetzt setzt sich das Vöglein an meinen Bettrand, da bleib ich noch kurz im Bettchen liegen, Mama weckt mich ja pünktlich. Ich mach ihr heute sicherlich eine Freude, weil ich ja schon wach bin. Überhaupt ist meine Mama so lieb zu mir und ich könnte mir gar nie vorstellen ohne sie zu sein. Vögelchen, bitte sei

mal kurz still! Ich möchte mal lauschen ob ich meine Mama schon hören kann? Wenn ich ganz leise bin und manchmal schon wach vor dem Aufstehen, dann höre ich sie, wenn sie mit Papa spricht oder sogar manchmal summt, während sie den Kaffee für Papa macht. Ja, dann stell ich mich manchmal schlafend wenn sie zu mir ins Zimmer kommt und mich wecken mag. Ich liebe es und kann es dann genießen wenn sie mir übers Haar streicht und mich ihr Liebchen nennt.

Still jetzt mein Vöglein, wir müssen lauschen! Ich höre gar nichts? Hörst Du etwas, mein liebes Vöglein? Nein, nicht wieder singen, Du sollst doch mit mir lauschen.

Ich denke, ich werde einfach an die Zimmertüre gehen und sie einen Spalt öffnen um dort zu lauschen. Jetzt mach etwas Platz, Vöglein, ich stehe nun kurz auf!

Was liegt den da alles in meinem Bett? Hast Du das alles gebracht, lieber Vogelfreund? Es sieht aus als hätte es geschneit. All die Schneeflocken aus Watte, zum Teil auch noch eingepackt in blaues Plastik. Sieh her Vöglein, es klebt sogar an meiner Haut. Das hast Du

schön gemacht lieber Freund, mir den Schnee ins Bett zu bringen.

Aber! Ohje, es ist etwas geschmolzen, das Bett ist nass und mein Nachthemd auch. Schnell, liebes Vöglein hilf mir, wir müssen alles verstecken, bevor Mama mich wecken kommt. Wohin aber mit all den Schneeflocken und dem Nachthemd und dem Bettlaken ? Puhh, jetzt friert es mich aber, ich decke mich nochmal schnell zu. Ich kann ja den Schnee unter der Decke hervor räumen und ihn unter dem Bett sicher verstecken. Ja, das scheint eine gute Idee zu sein! Er ist überall verteilt Vöglein, das hättest Du nicht machen dürfen! Und jetzt hör bitte auf zu singen, ich muss mich beeilen, wenn Mama das sieht, dann bekomme ich böse Schimpfe. Mir wird ganz warm von der Arbeit, welche Du mir angerichtet hast. Die Decke muss ja auch weg, auch sie ist nass vom schmelzenden Schnee. Alles weg, schnell. Es ist noch immer so dunkel heute, dann muss ich mich eben vorsichtig aus dem Bett tasten. Jetzt nicht Vöglein, nicht auf meinen Fuß setzen!! Jetzt hast Du es, Du dummer Vogel, ich bin gefallen. Hilf mir jetzt lieber und sing nicht „ Kommt ein Vogel geflogen ... „. Glück gehabt, ich kann mich am Bett hochziehen und es tut auch gar nichts weh.

Also, schnell die nassen Sachen verstecken. Es ist so viel, der Schnee, der Schnee überall. Zuerst das Nachthemdchen ausziehen und, ich muss überlegen, im Schrank verstecken. Ja , das Bettlaken auch dazu. Im Schrank hat es ja zum Glück Kleider zum Anziehen und ich muss ja jetzt dann bald in die Schule, dann zieh ich mich doch gleich hurtig an. Was sind das für Kleider in meinem Schrank? Hat Mama alles umgeräumt und mir nichts gesagt? Da sind Schürzen, Röcke und Blusen im Schrank, aber das kenn ich alles gar nicht. Überhaupt scheinen mir diese Kleider viel zu groß zu sein? Aber mich friert, ich werde mir einfach etwas anziehen und es Mama dann später erklären. Vielleicht sind meine Kleider auch nur hinter den Sachen von Mama versteckt und sie hat die Ihrigen nur davor gelegt. Ich schau mal nach. Oh, jetzt ist der ganze Stapel, frischgebügelter Blusen aus dem Regal gefallen. Ich muss das schnell wieder in Ordnung bringen und ich brauche mehr Licht. Es beängstigt mich etwas, dass es noch so dunkel ist und ich weder Mama noch Papa höre. Hörst Du sie, Vöglein? Wo bist Du denn? Vöglein ?

Jetzt stehe ich schön da, das Vöglein fliegt einfach weg und lässt mich hier stehen, nackt und fröstelnd, überall der Schnee in und auf dem Bett, der Schrank mit den herausgefallenen Sachen. Jetzt hab ich etwas Angst und könnte heulen. Wie soll ich denn das alles machen, bis Mama mich wecken kommt. Was erzähl ich ihr, wenn sie jetzt in diesem Moment die Türe öffnet und hereinkommt. Ja ich weiß! Ich erzähle ihr die Wahrheit und sage, dass nicht ich das alles verursacht habe, sondern das Vöglein, welches mich aus dem Schlaf lockte und mir Schnee ins Bett legte. Irgendwo muss ein Lichtschalter sein? Ja, jetzt sehe ich etwas und ich glaube auch gerade den Duft von frischem Kaffee gerochen zu haben. Mama ist bestimmt auf, ich muss mich sputen. Ich ziehe mir jetzt eine lange Bluse an, lege die anderen Sachen zurück, entferne dann den Schnee aus meinem Bett und lege das Lacken zum trocknen auf die Heizung. Ja, so werde ich es machen.

Warum ist die Heizung nicht warm? Wir haben doch Winter, darum ist es ja jetzt auch noch dunkel, am frühen Morgen. Das Fenster ist ja

auch noch auf!! Kein Wunder friert es mich so sehr, wenn sie nicht heizen, sich nicht um mich kümmern. Es macht mich traurig.

Das Laken, ich muss es auch verstecken und packe es mit in den Schrank. Jetzt muss ich mich aber dann schnell wieder ins Bett legen, ich möchte doch Mama überraschen. Hallo Vögelein, wo bist Du?

Hallo Vögelein ? Schade, er hört mein Rufen nicht mehr. Vielleicht sollte ich die Melodie singen, dann kommt er sicher wieder? Ich singe mal etwas lauter, sollte er schon weiter entfernt sein. „ Kommt ein Vogel geflogen ... „,

Ich warte und höre, aber schade, das Vögelein lässt mich nun auch allein. Alle lassen mich oft allein. Ich höre etwas! Ich bin froh, denn jetzt hätte ich doch tatsächlich an diesem ewigen Wintermorgen etwas Angst bekommen. Mich friert so!

Vielleicht sollte ich mir eine Decke aus dem Schrank holen? Wenn Mama gerade erst aufgestanden ist, dauert es noch ein Weilchen bis sie mich wecken kommt. Eine Decke, ich suche eine Decke.

Vielleicht dort unter den Koffern. Es ist schwer die großen Koffer auszuräumen, aber das schaffe ich schon. Keine Decke unter den

schweren Koffern. Soll ich einfach den Lodenmantel nehmen und Mama sagen, dass ich keine Decke gefunden habe?

Nein, ich nehme den Mantel und erzähle ihr, es war das Vöglein, welches mir auch den Schnee brachte. Ja, das sage ich. Jetzt bin ich aber wieder müde geworden. Ich lege die Koffer später wieder in den Schrank und lege mich ins Bett zurück.

Ich höre wieder nichts mehr und der Kaffeeduft, ich rieche ihn gar nicht mehr. Sind meine Eltern noch im Haus? Sind sie schon gegangen und lassen mich allein?

An allem hat das Vöglein Schuld!

Ich muss mich eigentlich nicht sorgen, denn meine Mama ist so lieb zu mir und das Vöglein hat so schön gesungen für mich.

Ich gehe mal nochmals an die Türe, dann höre ich meine Mama sicher in der Küche und rieche den Kaffeeduft. Mir ist dann wieder wohl und lege mich hin und warte auf sie.



Mir kam es gerade ewig weit vor, bis ich die Türe erreichte. Der Schnee liegt noch überall verteilt und auch der Boden ist schon nass vom Schnee. Gut, jetzt höre ich Mama!! Aber ich bin etwas traurig, denn ich höre sie schimpfen. Papas Stimme erkenne ich auch. Sie schimpfen sich beide? Nein, ich höre wie Mama sagt: „ Die Oma macht mich noch wahnsinnig, jede Nacht ist sie um zwei wach, nestelt in ihrem Zimmer, zerreißt ihre Einlagen und räumt alles aus! „ Jetzt bin ich froh, dass die beiden nicht streiten! Ich verstehe zwar nicht, dass sie wegen Oma streiten, denn sie war ja schon ganz lange nicht mehr zu Besuch. Mich soll es dann auch nicht weiter kümmern.

Vielleicht sollte ich meinen Eltern aber eine Freude machen und in der Küche schon das Frühstück richten. Das freut sie bestimmt und wenn sie jetzt schon am frühen morgen Sorgen haben, dann sicherlich noch mehr.

Die Treppe kommt mir heute so steil vor. Ich muss mich gut festhalten und langsam hinunter tasten. Leise muss ich auch sein,

denn es soll ja eine Überraschung sein. Wo ist denn das Küchenlicht?

Dieser Morgen scheint aber auch niemals zu erhellen. Unheimlich hier unten alleine, aber ich habe jetzt Licht und zieh die Vorhänge alle auf.

Jetzt ist mir beim Tischdecken eine Tasse herabgefallen, welch ein Ärger! Leise, ich höre die Stimmen von Mama und Papa. Im oberen Stock geht eine Türe. Schnell die Scherben aufkehren, sie kommen sicherlich gleich.

Sie schimpfen noch immer? Ich bin verwundert, aber auch erfreut als ich die Schritte auf der Treppe höre. Jetzt kann ich sie nett begrüßen :ich war als erste wach, hab begonnen den Frühstückstisch zu richten und kann erzählen, dass ein Vöglein mich geweckt hat.

Vielleicht sollte ich auch einfach das Liedchen anstimmen, es wird sie erfreuen.

„Kommt ein Vogel geflogen ... „, ja ich singe es etwas lauter und brillanter für meine Mutter. Ich möchte gerade beginnen, doch dann überstimmt mich eine Stimme, die unfreundlich und wüst auf mich einredet! Wer ist diese Frau, wo ist meine Mutter?

Warum sagt sie „Oma es reicht!!“ Die Oma ist doch nicht in der Küche? „Das ganze Zimmer ist verwüstet und es ist nachts halb drei!“ Was um Himmels Willen macht diese Frau hier in unserer Küche. Wo ist meine Mutter , mein Vater. Ich habe Angst !

Sie entreißt mir ganz grob den Besen und zwingt mich , mich sofort zu setzen. Ich verstehe nicht warum sie mich schimpft und immer Oma erwähnt. Dann kommt der Mann herein, mit bösem , verschlafenem Blick und sagt : „ Jetzt ist die Grenze erreicht , Du gehst ins Heim !“.

Was erlaubt er sich , hier einzubrechen und herumzuschreien ! Ich schreie auch und bin gewappnet , wenn er mir zu nahe kommt , dann beiße und kratze ich. Ich weiß mich zu wehren. Polizei schreie ich in Gedanken , aber mein Schrei dringt nicht nach außen. Sie stellen mir ein Glas hin , „Trink Oma und nimm die Tablette.“

Warum stellen sie mir das Glas hin ?

Kommt Oma noch ? Es muss alles ein Irrtum sein. „Trink jetzt Oma „  
hör ich , als ich plötzlich auch die Melodie wieder höre. „ Kommt ein  
Vogel geflogen ... „ Ja mein Freund ist wieder bei mir. Ich singe mit ,  
bin ganz in Gedanken bei meinem Vöglein , als ich spüre wie an  
meine Lippen ein bitterer Geschmack dringt. Ich höre dem Vöglein  
zu und summe mit , bis ich nochmals unterbrochen werde und fühle  
wie ein Schluck Wasser meine Kehle benetzt. Schneewasser , schön  
mein Vöglein. Schön dass Du zu mir kamst , mit all den schönen  
Freuden , mit all dem Verständnis , mit Deiner ganzen Liebe und  
Fürsorge. Schön, denke ich , dass ich mit Dir singen durfte und wir  
uns verstehen können.

